

Erste Hilfe beim Ankommen

Das Hilfsprojekt BASIC setzt die Flüchtlingsarbeit in Zirndorf fort

Mit dem neuen Hilfsprojekt BASIC erweitern Kirche und Diakonie ihre Flüchtlingsarbeit in Zirndorf.

Muna hat Tränen in den Augen. Tränen der Dankbarkeit. Die 37-jährige Irakerin sitzt auf der roten Couch im Beratungszimmer 6 im Sozialzentrum der Zentralen Aufnahmeeinrichtung für Asylbewerber Zirndorf (ZAE). In fast perfektem Englisch bedankt sie sich bei Tamara Morro, dass sich jemand um ihre Tochter Hibatullah kümmert. Die 21-jährige ist im siebten Monat schwanger und in kritischem Gesundheitszustand. In ihrer Heimat wurde sie vergewaltigt und verweigert seitdem die Nahrungsaufnahme. Eigentlich müsste sie in ein Krankenhaus, stattdessen fährt Morro sie jeden Morgen zum Arzt. »Das ist die einzige Möglichkeit, das Leben der jungen Frau zu retten. Ins Krankenhaus wäre sie nicht gegangen. Hibatullah hat zu große Angst vor fremden Männern«, erläutert Morro.

Tamara Morro ist Sozialpädagogin, arbeitet für die Diakonie Roth-Schwabach und bietet im Rahmen von »BASIC – Erste Orientierung und Unterstützung von Flüchtlingen in Zirndorf«, Gesundheitsberatung für kranke, behinderte und schwangere Asylbewerber an. 44 Fälle betreut sie derzeit – und das, obwohl der Europäische Flüchtlingsfonds die Gelder für das Projekt noch gar nicht genehmigt hat. »Ende Juni ist das Vorläuferprojekt ausgelaufen. Frühestens Ende des Jahres rechnen wir mit einer Genehmigung der Fördergelder. Aber wir müssen trotzdem weitermachen. Die allgemeine Sozialberatung der ZAE kann das, was wir hier tun, gar nicht leisten.«

Nicht immer wiegen die Fälle so schwer wie der von Hibatullah. Manchmal geht es lediglich darum, über das Gesundheitssystem für Asylbewerber aufklären oder einen Arzttermin zu organisieren.



■ Sie gehören zum BASIC-Team (von links): Christa Höfler und Tamara Morro von der Diakonie Roth/Schwabach sowie Marian Sha Murad und Erwin Bartsch von der Zirndorfer Kirchengemeinde St. Rochus.

Foto: Sauerbeck

Ein junger Mann tritt ein und streckt Tamara Morro einen Zettel hin. Es gibt Verständigungsprobleme. Kopfschüttelnd geht er wieder. Kurz darauf kommt er mit Natalia zurück. Die 35-jährige Ukrainerin ist selbst Asylbewerberin – und spricht sehr gutes Deutsch. Als junge Frau hat sie hier als Au-pair-Mädchen gearbeitet. Sie weiß, worum es geht: Er benötigt eine Fahrkarte, um mit seiner Tochter zum Arzt zu fahren.

Muttersprachliche Hilfe

Für Morro sind Menschen wie Natalia ein Glücksfall: »Natalia hilft uns sehr. Sie dolmetscht für mich, wenn sich Leute aus den GUS-Ländern nicht verständigen können. Ohne solche ehrenamtlichen Helfer könnte ich meine Arbeit nicht machen.« Hier setzt der zweite große Baustein des Projekts BASIC an: Dolmetscherdienste und muttersprachliche Beratungsangebote. Die Diakonie Roth-Schwabach ist dabei auf ihren Projektpartner, die evangelische Kirchengemeinde

St. Rochus, angewiesen. Gemeindepädagoge Erwin Bartsch kümmert sich um ehrenamtliche, muttersprachliche Dolmetscher und kann im Rahmen von BASIC eine fest angestellte, arabische Beratungskraft finanzieren. Marian Sha Murad kommt aus dem Irak und war selbst Flüchtling. Sie ist in der Zentraleinrichtung täglich als Dolmetscherin unterwegs und wird künftig einmal im Monat einen Infoabend anbieten.

Marian Sha Murad übersetzt auch für »Jadwiga«, die Fachberatungsstelle für Opfer von Frauenhandel. »Jadwiga« ist der dritte Träger des Projekts BASIC. Mit einem offenen Frauenfrühstück sowie Einzelberatungsangeboten wendet sich die Organisation an Frauen, die Gewalt erfahren haben.

Für Bartsch war klar, dass »Jadwiga« mit ins Projekt geholt werden muss: »Große Projekte haben eine bessere Chance genehmigt zu werden. Außerdem macht ein Projektzusammenschluss hier absolut Sinn: Alle Träger haben die gleiche Zielgruppe und ähnliche Belange.«

Annette Link

KIRCHE & LEUTE

Sabine Zeh hat ihren Pfarrdienst in St. Bartholomäus (Nürnberg-Wöhrd) nach fünf Jahren beendet. Sie arbeitet ab September als Schulpfarrerin am Nürnberger Maria-Ward-Gymnasium. Neue Jugenddiakonin in Fischbach und Altenfurt ist seit Juli **Stephanie Lausch**. Neuer kaufmännischer Leiter des Martha-Maria-Krankenhauses ist **Clemens Stafflinger** (41). Der gebürtige Hilpoltsteiner war zuletzt Klinikdirektor der Schreiber-Kliniken in München. Er ist Nachfolger von Rudolf Schoemann, der in den Ruhestand geht.

In Nürnberg-Boxdorf beginnt im Herbst **Franziska Pannewick** ihren Pfarrdienst als Nachfolgerin von Erna Meiser. Die 47-Jährige war zuletzt in Herzogenaurach tätig. Ihre neue Stelle ist im Landesstellenplan auf eine Dreiviertel-Stelle reduziert.

Einen Pfarrerrinnenwechsel gibt es auch an der Epiphaniaskirche in Nürnberg-Gostenhof (Gemeinde Seeleinsbühl-Leyh). **Ines Weimann** ist nach siebenjähriger Tätigkeit nach dem Ende ihrer Elternzeit ins Dekanat Neustadt/Aisch gewechselt. Dort arbeitet sie seit 1. August als Pfarrerin in Linden und Jobstgreuth. Pfarrerin **Claudia Fischl-Fellner** verstarb im Alter von 50 Jahren. Sie war zwölf Jahre in Alesheim (Dekanat Weißenburg) tätig. Neue Pfarrerin in Egloffstein wird **Carina Knoke**. Die 39-Jährige arbeitete zuletzt in der St. Matthäusgemeinde in Heroldsberg.

Unter neuer Leitung steht das Hospiz im Mathildenhäus in Nürnberg-Mögeldorf. **Stephan Powils** arbeitet bereits seit 2002 in der Einrichtung der Mögelder Diakonie und war dort auch schon stellvertretender Leiter. In Nürnberg-Steinbühl wurde Pfarrer **Peter Meyer** in sein Amt eingeführt. Der 46-Jährige stammt aus Göttingen, wuchs in Hof auf und arbeitete in New York sowie in den Nürnberger Gemeinden St. Peter und St. Matthäus.